



Tour de France

Wieder Solosieg für Rui Costa

Rui Costa, zweifacher Gesamtsieger der Tour de Suisse, kam bei der Tour de France zu einem weiteren Etappensieg. Wie drei Tage zuvor in Gap gewann der Portugiese auch das 19. Teilstück solo. Im Gesamtklassement blieb alles beim Alten. | Seite 16



Nur Dudar fehlt (noch)

Sitten - Zürich (letzte Saison: 4:2, 1:3, 2:2, 0:1). – Sonntag, 13.45 Uhr. – **Abenzen:** Dudar (Trainingsrückstand); Chikhaoui (krank); Kukeli, Teixeira (verletzt). – **Fraglich:** Keiner; Chermiti, Philippe Koch, Pedro Henrique. – **Statistik:** Von 120 Ligaspielen seit 1962 zwischen Sitten und Zürich endeten nur sieben torlos. Letztmals trennten sich die Teams Mitte September 2001 0:0. In den letzten vier Partien im Tourbillon punktete der FCZ nur einmal.

Transfers: Was ist noch nötig?

Emiliano Dudar (31) und Xavier Kouassi (23) sind Sittens neuste Zuzüge. Der Ex-Servette-Spieler aus der Elfenbeinküste hinterliess erste gute Eindrücke in den Trainings. Hinter den bisherigen Transfers war zumeist eine klare Absicht (wie Ruffli, Pa Modou, Christofi, Ferati) erkennbar. Nur: Waren diese Transfers wirklich nötig? Je mehr Spieler CC noch holt, umso enger wird es wieder für die Jungen.

Dudar/Kouassi: Trikots fassen!

Viele freie Rückennummern stehen nicht mehr zur Auswahl. Dudar fasste, seinem Alter entsprechend, die 31. Kouassi wählte die 6.

Regazzoni: Viele Traumtore...

Am Donnerstag übte sich Alberto Regazzoni (und mit ihm Antonio Marchesano und der junge Mathieu Debons) im Torsschuss. Gezwungenermassen, denn Trainer Michel Decastel hatte bereits zwei komplette Teams für den Abschlussmatch. Regazzoni bezwang zuerst Débonnaire, später Deana, die sich im internen Spiel abwechselten, noch und noch. Ein Tor schöner als das andere. Erhält er Einsatzzeit, um das auch im Match zu zeigen?

4000er-Grenze geknackt

Anfang Woche verkaufte der FC Sitten die 4000. Saisonkarte. Das ist gut und recht, aber noch ist viel Luft nach oben da. Und noch immer gibt es Fans und Fanklubs wie die «Freaks», die an mehreren Fronten mit der Politik von CC nicht einverstanden sind und vorläufig auf einen Abo-Kauf verzichten.

Fancar aus dem Oberwallis

«An Bord» geblieben hingegen ist der Oberwalliser und Mittelwalliser Fanklub, dessen Bus ab morgen wieder im Einsatz steht. Die Abfahrtsorte sind Brig-Glis (wenn mind. 10 Teilnehmer), Visp (70 Minuten vor Anpfiff), Gampel (60), Agarn und Susten (je 50).

Bearbeitung: ada

FC Sitten | Jagne Pa Modou (23): Auf eine tragische Kindheit folgte eine Karriere als Profi-Fussballer

Ein Mann, zwei Welten



Fussballer und Helfer. Jagne Pa Modou als linker Aussenverteidiger des FC Sitten und Gründer einer Stiftung in seiner Heimat Gambia.

FOTO WB

Gerade einmal zweijährig, verlor Jagne Pa Modou seine Mutter wegen Komplikationen nach der Schwangerschaft. Gegen dieses, in seiner Heimat Gambia weit verbreitetes Leid will Sittens Fussballer kämpfen.

ALAN DANIELE

«Ich habe meine Mutter fast gar nicht kennenlernen dürfen», sagt Jagne Pa Modou nachdenklich. Nein, von viel Glück waren sie nicht geprägt, seine ersten Jahre. Nach dem zu frühen Tod der Mutter übernahm Pa Modous Grossmutter die Verantwortung über ihn und seinen älteren Bruder. «Die Oma, sie ist unsere grosse Heldin», sagt der heute 23-Jährige, der in Gambias Hauptstadt Banjul aufwuchs.

Pa Modou besuchte die Grundschule, später eine Art Sekundar an der High School. Parallel dazu gehörte seine ganze Aufmerksamkeit dem Fussball. Und das barfuss auf den Strassen Banjuls, mit vielen anderen Jugendlichen aus dem Quartier.

Die U17-WM als Sprungbrett

Pa Modou schaffte es bald in die nationalen Auswahlen und 2005 an die U17-Weltmeisterschaft in Peru. In Südamerika traf er einen Spielberater, der ihm ein Probetraining in der Schweiz anbot.

Zwei Jahre später klappte es mit dem Transfer nach Europa. Dem Traum so vieler junger Afrikaner, die es als Fussballer auf unseren Kontinent schaffen wollen. Pa Modou landete beim FC Wil in der Challenge League. Er erinnert sich: «An Händen und Füssen, ich hatte überall kalt. Es war wie eine neue Welt für mich. Die ersten Monate waren sehr hart, aber ich wollte unbedingt Fuss-

baller werden.» Pa Modou, zu Beginn seiner Karriere noch Stürmer, traf in Wil auf Uli Forte als Trainer, der zu seinem grossen Förderer wurde. Der Gambier entwickelte sich dermassen gut, dass ihn Forte später zum grossen Nachbarn FC St. Gallen mitzog.

Der Sprung nach Europa war geschafft, seither geniesst er die vielen Vorzüge eines Lebens in der Schweiz. Der Fussball garantiert ihm ein gutes Einkommen, mit dem er auch seine Familie und Freunde in Afrika unterstützen kann. Doch das ist nicht alles.

«Eine Frau sollte nicht sterben, um ein Leben zu geben»

Er will in Gambia kämpfen, damit es nach Schwangerschaften weniger Todesfälle von Müttern gibt. «Dazu habe ich letztes Jahr, gemeinsam mit meiner Frau, die «Nda Mariam Jagne Family Foundation» gegründet. Wir wollen einen Beitrag für den Gesundheitssektor in unserer Heimat leisten. Die Gesundheit der jungen Mütter steht im Vordergrund», so Pa Modou. Als Fussballer denkt er ebenso an die vielen Kinder, die heute, viele Jahre nach ihm, in den Strassen Banjuls und überall im Land kicken. Mit diversen Projekten will er deren schulische Ausbildung und fussballerische Förderung unterstützen.

Glücklich und gesund sein sowie eine Familie zu haben, sind für Sittens neuen Verteidiger riesige Privilegien. Da trifft es sich gut, dass sich der Linksfuss dieser Tage «richtig» im Wallis installieren konnte. Das Hotelleben hat er zugunsten eines eigenen Appartements aufgegeben, Frau und Tochter sind ihm (endlich) gefolgt.

Nun will Jagne Pa Modou richtig durchstarten. Mit dem FC Sitten und seiner Stiftung.

Zweikämpfe gewinnen, die linke Abwehrseite abdecken und Offensivpower über die Flanke einbringen. Jagne Pa Modou über seine Ziele und den neuen FC Sitten.

WB: Sie hätten mit St. Gallen in der Europa League spielen können, wechselten aber ins Wallis. Ihre Beweggründe?

«St. Gallen spielt zuerst die Qualifikation. Noch ist also nicht sicher, ob sie es auch in die Gruppenphase schaffen. Der FC Sitten ist einer der wichtigsten Klubs der Schweiz, hier gibt es Ambitionen, und das gefällt mir.»

Gennaro Gattuso soll sehr angetan gewesen sein von Ihnen.

«Ja. Er hat mich letzte Saison mal angesprochen und zeigte sein Interesse. Wie auch Präsident Constantin. Jetzt ist Gattuso nicht mehr in Sitten, so ist der Fussball.»

Uli Forte hat Sie vom einstigen Stürmer bis in die Verteidigung «zurückversetzt». Weshalb?

«Im Mittelfeld gabs noch einen Zwischenhalt, ehe ich auf meine jetzige Position kam. Meine Qualitäten liegen sicher im Bereich der Physis, der Zweikämpfe und der Sprints. Die sah er in der Abwehr besser eingesetzt. Ich fühle mich sehr wohl dort.»

Sie sind eines der vielen neuen Gesichter, wie weit ist der Kennenlern-Prozess fortgeschritten?

«Das braucht Zeit, und die ist im Fussball bekanntlich rar. Die Spieler, die schon länger da sind, helfen uns Neuen ganz gut. Ohnehin habe ich hier in Sitten viele nette Spieler getroffen, da fällt die Integration sicher leichter.»

Jeff Saibene war zuletzt Ihr Trainer in St. Gallen. Jetzt ist es Michel Decastel, Ihr Eindruck?

«Beide sind ruhige Typen. Ganz im Gegensatz zu Forte (schmunzelt). Die Arbeit mit Decastel ist angenehm, auch wenn es mit der Kommunikation ab und an noch hapert. Er spricht Französisch, ich hingegen Englisch (ist die Landessprache in Gambia, die Red.) und Deutsch.»

0:2 bei YB, kein Start nach Mass für Ihre neue Mannschaft.

«Das stimmt, aber das Spiel ist vorbei und interessiert uns nicht mehr.»

Aber Sie werden daraus Lehren ziehen, auch für Sie persönlich.

«Wir hatten zwei tolle Torchancen, aber danach waren wir ungenügend. Auch ich konnte mich nicht wie gewünscht einbringen, ich hätte noch mehr Druck machen wollen. Aber YB spielte im Gegensatz zu Marseille (letztes Testspiel, die Red.) mit sehr viel Pressing, wir wurden oft zurückgebunden.»

Wie hoch ist die Qualität dieser neuen Mannschaft?

«Das ist heute gar nicht einfach zu sagen. Auf dem Papier sind wir stark, auch die vielen jungen Spieler sind vielversprechend. Aber als Team stehen wir erst am Anfang und müssen uns noch entwickeln.»

Nun warten die Heimspiele gegen Zürich und St. Gallen.

«Wir wollen beide Partien gewinnen, ein Fortschritt gegenüber dem YB-Spiel muss erkennbar sein. Ich freue mich sehr auf meine Premiere im Tourbillon.»

Interview: ada